

Beschlussvorlage

 zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**
Betreff
Koelnmesse GmbH, Zuführung zur Kapitalrücklage und Änderung des Wirtschaftsplans 2008 der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln
Beschlussorgan

Rat

Beratungsfolge	Abstimmungsergebnis						
	Datum/ Top	zugestimmt Änderungen s. Anlage Nr.	abge- lehnt	zu- rück- ge- stellt	verwiesen in	ein- stim- mig	mehr- heitlich gegen
Rat	18.12.2008	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
Betriebsausschuss Veranstaltungszentrum Köln	15.12.2008	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	

Beschlussvorschlag einschl. Deckungsvorschlag, Alternative

Der Rat beschließt

- Gemäß § 4 der Betriebssatzung i.V.m. § 4 der Eigenbetriebsverordnung für das Land Nordrhein-Westfalen beschließt der Rat der Stadt Köln die Änderung des am 24.04.2008 festgestellten Wirtschaftsplans 2008 (DS-Nr.1195/2008) in der als Anlage 1 zu dieser Beschlussvorlage paraphierten Fassung.

Der Gesamtbetrag der Kredite, deren Aufnahme zur Finanzierung von Ausgaben im Vermögenshaushalt erforderlich, ist wird auf 39,7 Mio. Euro festgesetzt

- die Einzahlung von 22,7 Mio. € zur Stärkung des Eigenkapitals und der Finanzkraft der Koelnmesse GmbH in die Kapitalrücklage der Koelnmesse GmbH.

Haushaltsmäßige Auswirkungen

<input type="checkbox"/> Nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja, Kosten der Maßnahme 22,7 Mio. €	Zuschussfähige Maßnahme ggf. Höhe des Zuschusses _____ %	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	Jährliche Folgekosten a) Personalkosten _____ €	b) Sachkosten 1,2 Mio. €
Jährliche Folgeeinnahmen (Art, Euro)		Einsparungen (Euro)			

Problemstellung des Beschlussvorschlages, Begründung, ggf. Auswirkungen

Im Zusammenhang mit dem Bau der neuen Messehallen hat die Stadt Köln in der Vorlage zur Sitzung des Rates am 18.12.2003 (DS-Nr. 1727/003) bzw. im LOI vom 08.12.2003 u.a. erklärt, dass der Koelnmesse GmbH Mittel in Höhe von 100,0 Mio. € zufließen sollen. Die Hallen 1 – 3 und 5 (Rheinhallen) entsprachen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Durch den Bau der 4 Nordhallen sollte die Koelnmesse GmbH in die Lage versetzt werden, die bestehenden Veranstaltungen zu halten und neue zu gewinnen. Nur durch die Schaffung von den heutigen Anforderungen entsprechenden Ausstellungsflächen kann die wirtschaftliche Situation der Koelnmesse GmbH so nachhaltig verbessert werden, dass das Unternehmen trotz der gestiegenen Mietkosten wieder Gewinne erwirtschaftet. Die Planungen der Verwaltung sahen vor, dass der oben genannte Betrag durch den Verkauf der nicht mehr benötigten Messehallen 1 – 3 und 5 (Rheinhallen) und 6 – 8 (Rheinparkhallen) generiert wird.

Durch den Verkauf der Rheinhallen konnten rd. 65,0 Mio. € Erlöst werden. Die Erbbaurechte an den Rheinparkhallen sind zum Preise von 12,3 Mio. € von der Stadt Köln erworben worden. Die Verkäufe erfolgten jeweils auf der Grundlage entsprechender Wertgutachten. Die bisher geleisteten Zahlungen liegen somit zurzeit noch um 22,7 Mio. € unter dem oben genannten Betrag von 100,0 Mio. €.

Auch bedingt durch die allgemeine wirtschaftliche Lage konnte das oben genannte Ziel, der nachhaltige Abbau von Verlusten, bisher nicht erreicht werden. Die Geschäftsführung des Unternehmens hat vor diesem Hintergrund dem Finanzausschuss des Aufsichtsrates in der Sitzung am 06.11.2008 das „Effizienzprogramm 2012^{plus}“ vorgestellt, mit dessen Hilfe eine „nachhaltige wirtschaftliche Ergebnisverbesserung in Höhe von über 50 Mio. € schnellstmöglich“ erreicht werden soll. Sofern die darin geschilderten Maßnahmen umgesetzt werden und den gewünschten finanziellen Erfolg haben, würde die Koelnmesse nach Mitteilung der Geschäftsführung ab 2012 die nachstehend aufgeführten Gewinne erwirtschaften, die an die Gesellschafter ausgeschüttet werden könnten:

Jahr	Ergebnis lt. mittelfristiger Finanzplanung Stand Nov. 2007	Erläuterung zur Planung Stand Nov. 2007	Ergebnis lt. neuer mittelfristiger Finanzplanung Stand Nov. 2008 unter Berücksichtigung des Programms 2012 ^{plus}
2008	-14,9 Mio. €	inkl. positiver Sondereinflüsse von 20,7 Mio. € aus der Rückgabe von Erbbaurechten und aus der Auflösung von Rücklagen.	

2009	- 7,5 Mio. €	inkl. positiver Sondereinflüsse von 2,7 Mio. € aus der Auflösung von Rücklagen	-14,8 Mio. €
2010	- 9,1 Mio. €	inkl. positiver Sondereinflüsse von 1,4 Mio. € aus der Auflösung von Rücklagen	-13,3 Mio. €
2011	-11,9 Mio. €		- 7,1 Mo. €
2012	+15,4 Mio. €		+15,6 Mio. €
2013			+ 9,6 Mio. €

Zur wirtschaftlichen Entwicklung hat die Geschäftsführung ergänzend mitgeteilt, dass neben der Entwicklung auf der Marktseite, die zu geringeren Erträgen führt, sich die steigenden Energiepreise negativ auswirken. Die Auswirkungen dieser aktuellen Erkenntnisse führen zu Ergebnisverschlechterungen gegenüber der alten Mifri, die durch das Effizienzprogramm 2012^{plus} überkompensiert werden können. Ab dem Jahre 2011 zeigt nach den Darlegungen der Geschäftsführung das Effizienzprogramm 2012^{plus} seine Wirkung, welches zu deutlichen Ergebnisverbesserungen unter Berücksichtigung der Marktveränderung führt und aus heutiger Sicht für die Jahre 2012 und 2013 wieder Gewinne verspricht.

Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung dieser Planung (die ab 2009 keine Sondereinflüsse mehr vorsieht) ist jedoch, dass die Koelnmesse auf eine solide finanzwirtschaftliche Basis in 2008 gestellt wird. Dies soll durch die oben genannte Kapitalzuführung erreicht werden.

Die Geschäftsführung der Koelnmesse hat die mittelfristige Planung von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft auf Plausibilität prüfen lassen.

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PWC hat folgendes festgestellt:

„Mögliche Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die mittelfristige Geschäftsplanung der Koelnmesse-Gruppe wurden in unserer Betrachtung nicht berücksichtigt, da zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch keine verlässliche Abschätzung der sicherlich auch auf das Geschäft der Koelnmesse ausstrahlenden Effekte getroffen werden kann. Nach Auffassung der Geschäftsführung dürfen jedoch auch rezessive Einflüsse, die ggf. für ein oder zwei Jahre zu negativen Ergebniseinflüssen führen können, den langfristigen Grundtrend eines positiven und profitablen Wachstums nicht gefährden.“

Als Fazit ist insgesamt festzustellen, dass unter Berücksichtigung der oben angesprochenen Einschränkungen (wie eingeschränkte Untersuchungstiefe, keine Berücksichtigung der Finanzmaktkrise) die Mittelfristplanung 2009 bis 2013 der Koelnmesse Gruppe einschließlich des in die Planung integrierten Effizienzsteigerungsprogramms 2012 plus (Stand der Planung vom 23.10.2008; kumulierte Jahresplanung 2009 bis 2013) auf der Grundlage der uns zur Verfügung gestellten Daten und Informationen nachvollziehbar, plausibel und in sich konsistent erscheint.“

Zwingende Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens ist jedoch, dass eine Kapitalstärkung erfolgt, um so die defizitären Jahre zu überbrücken und letztendlich das Unternehmen in die Lage zu versetzen, ab dem Jahre 2012 wieder Überschüsse zu erwirtschaften. Aus diesem Grunde schlägt die Verwaltung vor, den Betrag von 22,7 Mio. € der Kapitalrücklage der Koelnmesse GmbH zuzuführen. Die Einlage erfolgt – wie bei den

bisherigen Kapitalzuführungen üblich – unter dem Vorbehalt, dass diese im Innenverhältnis nur der Gesellschafterin Stadt Köln zuzurechnen ist. Nach dieser Zuführung weist die Kapitalrücklage der Koelnmesse GmbH einen Bestand von rd. 131,3 Mio. € aus. Hiervon entfallen rd. 37,1 Mio. € auf den Mitgesellschafter Land und 94,2 Mio. € auf die Stadt Köln.

Haushaltstechnisch ist eine derartige Kapitalzuführung wie folgt abzuwickeln:

Die Beteiligung der Stadt an der Koelnmesse GmbH wird im Sondervermögen der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln gehalten. Die zur Kapitalzuführung erforderlichen Mittel von 22,7 Mio. € müssen im Wege eines 1. Nachtragswirtschaftsplans veranschlagt werden. Die Finanzierung würde durch eine entsprechende Kreditaufnahme erfolgen. Auf der Grundlage der derzeitigen Kapitalmarktdaten beträgt die Annuität jährlich rd. 1,3 Mio. €. Da die eigenbetriebsähnliche Einrichtung nicht über die entsprechenden Einnahmen zur Finanzierung des Schuldendienstes verfügt, muss ihr dieser Betrag während der Laufzeit des Darlehens aus Mitteln des allgemeinen Haushalts zur Verfügung gestellt werden.

Da das Darlehen erst zum Ende des Jahres 2008 aufgenommen wird, fallen für das laufende Jahr keine Schuldendienstzahlungen mehr an. Der Erfolgsplan der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung muss daher nicht angepasst werden.

Der Entwurf des entsprechenden Nachtragswirtschaftsplans ist als Anlage 1 beigefügt.

Weitere Erläuterungen, Pläne, Übersichten siehe Anlage(n) Nr.